



**Orientierungshilfe
für eine
gendergerechte
Sprache an
Volkshochschulen**

Verzeichnis

Orientierungshilfe für eine gendergerechte Sprache an Volkshochschulen

I Verzeichnis	S. 1
1 Einführung.....	S. 2
2 Was bedeutet der Begriff „Gender“?	S. 3
3 Das „generische Maskulinum“	S. 3
4 Kongruenz.....	S. 3
5 Umsetzungsvarianten	S. 4
6 Literatur	S. 8

1 Einführung

Sprache beeinflusst, welche Bilder in unserem Kopf entstehen: Wen "sehen" wir, wenn wir ein Wort/einen Begriff lesen oder hören? Und wer wird nicht gesehen? Eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien hat gezeigt, dass gendergerechte Sprache als Gleichstellungsinstrument unverzichtbar ist¹.

Sprache ist lebendig, beständigem Wandel unterworfen und - neben den offiziellen Regeln - auch sehr individuell. In unserem Sprachgebrauch zeigen sich unsere Werte und Haltungen gegenüber unseren Mitmenschen und der gesamten Lebenswelt.

Diese Orientierungshilfe ist deshalb nicht als Vorschrift zu verstehen. Sie soll verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, gendergerecht zu formulieren und so unsere offene Haltung gegenüber allen Geschlechtern zeigen.

Wir als Volkshochschulen haben Sorge zu tragen, dass wir Menschen in all ihrer Vielfalt wertschätzend und zugewandt ansprechen. Insbesondere die aktuelle Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (BvR 2019/16) bezüglich der Rechte von Menschen, die sich nicht dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen, muss ebenfalls in der Sprachanwendung berücksichtigt werden.

Geschlechtergerechte Sprache umfasst folgende Kriterien:

- Frauen, Männer und weitere Gendergruppen werden durch die Sprache sichtbar gemacht oder gleichberechtigt benannt.
- Stereotype und Vorurteile gegenüber Frauen, Männern und anderen Gendergruppen werden vermieden.

¹ vgl. hierzu BRAUN 2000; IRMEN & LINNER 2005; HORNSCHIEDT 2012; VERVECKEN & HANNOVER 2015 u.v.m.

2 Was bedeutet der Begriff „Gender“?

Der Begriff „Gender“ bezieht sich auf das soziale Geschlecht, das heißt auf die gesellschaftlichen Rollen und Eigenschaften, die einer Person stereotypisch als „Mann“ oder als „Frau“ zugeschrieben werden. Gender ist somit nicht mit dem biologischen Geschlecht gleichzusetzen. Das Verb *gendern* bedeutet, dass diese verschiedenen Rollen, sowie die Positionen von Menschen, die sich außerhalb des zweigeschlechtlichen Spektrums verorten, in der sprachlichen Kommunikation angemessen und nicht diskriminierend deutlich gemacht werden (vgl. Duden 2017:7).

3 Das „generische Maskulinum“

Für gemischte Gruppen wird häufig noch unhinterfragt die männliche Form - das so genannte „generische Maskulinum“ - benutzt. Sie verstößt jedoch gegen das grundlegende Kommunikationsprinzip der Klarheit und Vermeidung von Mehrdeutigkeit: „Die maskuline Form bei Personenbezeichnungen ist keine geschlechtsneutrale Form. Der Ausdruck ‚generisches Maskulinum‘ ist sachlich unzutreffend und irreführend.“ (Duden 2017: 29)

4 Kongruenz

Für die korrekte Anwendung der deutschen Sprache ist auf Kongruenz zu achten, das heißt auf die Übereinstimmung von Satzteilen, um logische Widersprüche zu vermeiden.

Kongruent	Divergent
Die vhs ist Anbieterin vielfältiger Bildungsmaßnahmen.	Die vhs ist Anbieter vielfältiger Bildungsmaßnahmen
Die vhs ist Arbeitgeberin für viele Lehrkräfte.	Die vhs ist Arbeitsgeber für viele Lehrkräfte
Die vhs ist für viele Einrichtungen eine wichtige Kooperationspartnerin	Die vhs ist für viele Einrichtungen ein wichtiger Kooperationspartner.

4 Umsetzungsvarianten

Doppelnennung

Die Doppelnennung ist eine Variante der sprachlichen Gleichstellung. Sie hat jedoch den Nachteil, dass sie von einem Geschlechterdualismus (Frau und Mann) ausgeht und andere soziale Geschlechter und Geschlechtsidentitäten ausschließt (s. Genderstern).

Beispiele
Kolleginnen und Kollegen
Teilnehmerinnen und Teilnehmer
eine oder einer
jede oder jeder

Geschlechtsneutrale Formulierungen

Geschlechtsneutrale Formulierungen beziehen sich auf alle Geschlechter, machen aber keine Gendergruppe sichtbar.

	Beispiele	
Neutrale Bezeichnungen	die Person	die Angehörigen
	das Mitglied	die Beschäftigten
Wortzusammensetzungen	die Lehrkraft	die Aushilfskraft
	die Ansprechperson	die Auskunftsperson
Geschlechtsneutrale Bezeichnung	die Teilnahmeliste	die Lehrenden
	das Redepult	die Verantwortlichen
	die Planenden	

Titel und Anreden

Durch Anrede, Ausschreiben des Vornamens und ein hochgestelltes „in“ bei der Verwendung von Abkürzungen werden Frauen direkt angesprochen und sichtbar.

Beispiele		
Weibliche Bezeichnung	Frau Professorin	Frau Doktorin Helga Schmidt
Abkürzung	Prof. ⁱⁿ	Dr. ⁱⁿ

Funktions- und Institutionsbezeichnungen

Anstatt der Person wird die Funktion oder das Amt genannt, dass die Person bekleidet.

Beispiele
die Leitung
die Personalvertretung
die Betreuung
der Vorstand

Genderstern (Asterisk)

Der Genderstern wurde ursprünglich v.a. im universitären Kontext genutzt. Mittlerweile wurde er auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen eingeführt (z.B. hat die Partei „Die Grünen“ 2015 den Genderstern eingeführt, um ihre Texte gendergerecht zu gestalten). Er hat den Vorteil, dass alle Gendergruppen angesprochen werden. Geschlecht kann nicht nur als binäres System von lediglich zwei Geschlechtern, dem eine Person sich zuordnen muss, verstanden werden. Eine Sprache, die sich ausschließlich auf Frauen und Männer, d. h. auf eine sog. Kultur der Zweigeschlechtlichkeit bezieht, ist diskriminierend für all diejenigen Menschen, die nicht in dieses Muster passen und keine eindeutige Geschlechtsidentität haben.

Umformulierungen

Umformulierungen erleichtern oft die Lesbarkeit. Anstatt im Text Personenbezeichnungen aufzuzählen, wird die Lesbarkeit durch die Benennung von Eigenschaften, Institutionen oder Handlungen verbessert.

	Beispiele
Aufzählung	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses ...
Erleichterte Lesbarkeit	Alle, die an dem Kurs teilnehmen

Umformulieren in Formularen durch direkte Anrede und Partizip Perfekt

Beispiele	Umformulierungen
Name der Antragstellerin/ des Antragstellers	Ihr Name
Betreuerin/Betreuer	Betreut von
Vertreterin/Vertreter	Vertreten durch

Umformulieren durch Adjektive anstatt Personenbezeichnungen

Beispiele	Umformulierungen
Aus Sicht der Pädagogin/des Pädagogen ...	Aus pädagogischer Sicht
Die Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen ...	Die kollegiale Unterstützung
Zufahrt für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer	Rollstuhlgerechte Zufahrt

Umformulieren durch Passivsätze

Beispiele	Umformulierungen
Besteht die Teilnehmerin/der Teilnehmer die Prüfung nicht...	Wird die jeweilige Prüfung nicht bestanden
Die Lehrkraft stellt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Unterrichtsmaterial zur Verfügung.	Das Unterrichtsmaterial wird zur Verfügung gestellt.
Die Teilnehmerin/der Teilnehmer muss den Anmeldebogen vollständig ausfüllen.	Der Anmeldebogen muss vollständig ausgefüllt werden.

Umformulieren durch direkte Ansprache

Beispiele	Umformulierungen
Der EDV-Raum steht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern montags von 14:00-16:00 Uhr zur Verfügung.	Der EDV-Raum steht Ihnen montags von 14:00-16:00 zur Verfügung.
Das Lernportal ist für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab dem ... freigeschaltet.	Das Lernportal ist für Sie ab dem ... freigeschaltet.
Liebe Frau Beate Mustermann,	Guten Tag Beate Musterman, (Anrede Stadt Hannover)

Vermeidung von Rollenklischees und Stereotypen

Beispiele	
Stereotype Formulierung	Gendergerechte Alternative
„Mutter-Kind-Raum“	Familienraum, Wickelraum
Mädchenname	Geburtsname
Mütterberatung	Elternberatung
man	Alle, die
Damenprogramm	Begleitprogramm

5 Literatur

BRAUN, FRIEDRIKE (2000): Mehr Frauen in die Sprache. Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung. Kiel: Frauenministerin des Landes Schleswig-Holstein. 3. Auflage.

DUDEN (2017): Richtig Gendern. Wie Sie angemessen und verständlich schreiben. Berlin

HORNSCHIEDT, LANN (2012): Feministische w_orte, ein lern-,denk- und handlungsbuch zu sprache und diskriminierung, gender studies und feministischer linguistik. Frankfurt a.M.: Brandes und Apsel.

IRMEN, LISA & UTE LINNEN (2005): Die Repräsentation generisch maskuliner Personenbezeichnungen. Eine theoretische Integration bisheriger Befunde. In: Zeitschrift für Psychologie, 213 (3), 167-175. Göttingen 2005: Hogrefe.

VERVECKEN, DRIES & BETTINA HANNOVER (2015): Yes I can! Effects of gender fair job descriptions on children's perceptions of job status, job difficulty, and vocational self-efficacy. Social Psychology, 46, 76-92.

UNIVERSITÄT POTSDAM (2012): Leitfaden: Gendergerechte Sprache, 2. Auflage.